

Gegenwind

Energie Oyer machen gegen Windkraft im Ort mobil, scheitern aber mit dem Antrag, dass die Gemeinde mitziehen soll

VON STEFANIE HECKEL

Oy-Mittelberg „Da hinten, bei den beiden Tannen, da sollen zwei hin. Und da rechts auch noch eins“, sagt Rudolf Brecheisen und zeigt hinauf in den grünen Hang. „Hochmoor“ steht auf dem Schild, das am Ortseingang von Oberzollhaus in Richtung Oberschwarzenberg weist. Was nach Brecheisens Worten „da hin soll“ – und ihm zufolge längst zur Gefahr für den Dorffrieden geworden ist? Windräder. Wie berichtet, sucht der Regionale Planungsverband nach neuen Flächen für die Windkraft. Und ist dabei auch auf Oy-Mittelberger Flur fündig geworden. Zwar steht das Verfahren am Anfang. Und konkrete Pläne für Windräder in Oy gibt es laut Bürgermeister Theo Haslach auch nicht – sondern nur „lose Gespräche“. Dennoch weht den Planern bereits kräftiger Gegenwind entgegen. Weit über 700 Unterschriften haben Brecheisen und seine Mitstreiter nach eigenen Angaben gesammelt. Und in der Gemeinderatssitzung am Montagabend ließen bei diesem Thema gut 100 Zuhörer den Kurhaussaal aus allen Nähten platzen.

Allerdings: Mit dem Anliegen, der Gemeinderat solle gegen den Suchraum intervenieren, scheiterten die Windkraftgegner. Mit 9:6 Stimmen nämlich blieben die Gemeinderäte dabei, eine Untersuchung des Gebiets zu beauftragen.

Was aber haben die Oberschwarzenberger und Oberzollhäuser gegen Windkraft im Ort? Natürlich gibt es da die Argumente, die diesem Thema immer wieder fallen: Lärm und Schattenwurf etwa, Blinklichter oder Verschandelung der Landschaft. Aber der 48-jährige Landwirt Brecheisen, Paul Frank (67)



Windräder gehören nicht ins Hochmoor bei Oberschwarzenberg – finden Günter Seifert, Paul Frank und Rudolf Brecheisen (von links) und machen unter anderem im Rahmen der Initiative Landschaftsschutz Kemptner Wald und Allgäu gegen den Windkraft-Suchraum mobil. Der Gemeinderat blieb am Montag dabei, dass er die Untersuchung des Gebiets befürwortet. Foto: Diemand

und Günter Seifert (50) nennen noch weitere, die speziell die beiden Dörfer betreffen: „Wir in Oberzollhaus sind schon extrem belastet – durch die A 7, die B 309 mitten im Ort, die riesigen Fotovoltaikflächen nebenan und den Truppenübungs-

platz. Jetzt will man uns unser Naherholungsgebiet nehmen“, klagen sie. Und Oberschwarzenberg werde – weil höher gelegen als die angedachten Standorte – regelrecht „weggeblasen“. Außerdem: „In der Gemeinde erzeugen wir mit Was-

serkraft, Fotovoltaik und Biogas schon jetzt mehr als 100 Prozent unseres Bedarfs – warum müssen wir auch noch Windkraft haben?“ Ähnlich hatten mehrere Gemeinderäte argumentiert. „Wir sollten ein Zeichen setzen“, sagte etwa Ste-

Was bisher geschah

- **17. September 2012** Das Thema wird erstmals im Gemeinderat behandelt. Auslöser ist die Suche des Regionalen Planungsverbands nach Windkraftflächen im Oberallgäu. Der Gemeinderat beschließt, sich den Windkraft-Suchraum im Bereich um den Truppenübungsplatz näher anzusehen.
- **17. Oktober 2012** Bei der Infoveranstaltung für die Bürger gibt es keine Widerstände gegen den Windkraftsuchraum.
- **29. Oktober 2012** Der Gemeinderat stimmt mit 14:0 Stimmen zu, dass der Planungsverband das Gebiet südlich des Truppenübungsplatzes Bodelsberg untersucht.
- **Ende 2012** Widerstand gegen die Windkraft im Ort formiert sich.
- **27. März 2013** Der Gemeinderat trifft sich mit den Windkraft-Gegnern.

phan Gabler. Bürgermeister Haslach („ich weiß, dass viele einen Dominoeffekt befürchten und Sorge haben, dass am Ende acht oder elf Anlagen entstehen“) und Stephan Ostheimer („ich stehe zu Windenergie in unserer Gemeinde“) sprachen sich hingegen für einen anderen Weg aus: Nämlich dafür, vorerst beim Ja für die Untersuchung zu bleiben. In einem Monat wollte der Planungsverband eine Landschaftsbild-Bewertung und einen Umweltbericht vorlegen – „dann werden wir wieder mit den Bürgern sprechen“, so Haslach. Im formellen Verfahren werde die Gemeinde erneut beteiligt – deshalb sei keine endgültige Entscheidung gefallen.